

brechliches Lager verfertigten und darin in einem Zeitraume von 5—6 Tagen zu einer Anfangs hellrothbraunen glänzenden, später dunkelbraunen Puppe wurden. Die Cremasterbildung derselben ist ungefähr wie bei *Polia ruficincta* (Wilde Taf. 7 fig. 58), nämlich auf der stumpf kegelförmigen Spitze stehen zwei, bei einigen mehr, bei andern weniger convergirenden feine Dornen, die an ihrem äussern Drittel nach aussen gebogen sind. Von der Seite betrachtet, bilden diese Dornen eine gerade Linie, wie fig. 85a der angegebenen Tafel bei Wilde.

Die Entwicklung der Schmetterlinge erfolgte vom 22. März bis zum 20. April des folgenden Jahres. Anfänglich erschienen nur Männchen, vom 2. April ab entwickelten sich beide Geschlechter. In der Zeichnung stimmen fast alle überein, nur die runde Makel variirt etwas in der Grösse. Die Nierenmakel ist bei der Mehrzahl unten offen und die dunkle Ausfüllung des unteren Theils derselben geht unmittelbar in den Mittelschatten über. Bei einigen Exemplaren ist nun diese sonst offene Stelle durch eine feine hellgelbe Einfassung geschlossen. Der vor den Makeln liegende Raum ist öfters bis zum Vorderrande breit hellgelb bestäubt, immer aber sind die Anfänge aller Querlinien durch hellgelbe Punkte auf dem Vorderrande angedeutet, zwei derselben liegen noch zwischen der hintern Querlinie und Wellenlinie, so dass im Ganzen sieben solcher Vorderrandspunkte vorhanden sind. Treitschke spricht nur von den drei in der Spitze liegenden Punkten. Bei mehreren deutlich gezeichneten Stücken sind die Adern des Mittelfeldes schwärzlichbraun, welche Färbung sich bis an die ausserhalb der hintern Querlinie auf den Adern stehenden weissen Punkte ausdehnt. Die Hinterflügel zeigen in der Mitte einen von der untern Seite her durchscheinenden Mittelmond.

Bemerkungen über einige Lepidopteren

von

Gustav Weymer in Elberfeld.

Arge *Galatea* L. Von dieser Art sagt Werneburg in seinem kürzlich erschienenen Werke: „Beiträge zur Schmetterlingskunde“ Band II p. 157 bei Gelegenheit der Erklärung des Borkhausen'schen Werkes: „Die Angabe über die grüne

Varietät der Raupe ist unrichtig und wohl Bergsträsser nachgeschrieben.“ Ich kann aber bezeugen, dass Borkhausen oder Bergsträsser in diesem Falle sehr richtig beobachtet haben, denn ich fand am 20. Mai 1864 hier bei Elberfeld zwei Raupen der *Galatea*, wovon die eine hellröthlichgelb, die andere aber grün war; in der Zeichnung stimmten sonst beide überein. Mitte Juni verwandelten sie sich und ergaben nach ungefähr 3 Wochen beide Männchen, wodurch sich herausstellte, dass dieser Farbenunterschied kein geschlechtlicher, sondern lediglich der einer Varietät ist. Die Puppen und Schmetterlinge waren nicht verschieden. Auch Freyer sagt Stett. ent. Ztg. 1853 p. 307, dass er die Raupe nie grün sah, und Wilde erwähnt sie in seinem Werke ebenfalls nicht. Demnach scheint es, dass die grüne Varietät sehr selten ist. Dass dagegen die Puppe sich nicht in aufgehängter Lage verwandelt, wie Borkhausen I p. 106 angiebt, sondern ohne irgend eine Befestigung frei auf der Erde liegend zur Puppe wird, ist eine bekannte Thatsache.

Colias Palaeno L. Von dieser Art werden bei Heine mann in seinen Schmetterlingen Deutschlands und der Schweiz p. 105 und auch von Wilde (Pflanzen und Raupen Deutschlands) II. Bd. p. 53 die Monate Juli und August als Flugzeit angegeben. Auf dem hohen Veen bei Aachen ist aber nur der Juni die eigentliche Flugzeit, und zwar hauptsächlich die Mitte des Monats, während in der letzten Woche desselben der Falter meist nur noch verflögen zu finden ist. Im warmen Frühling von 1862 war dort die Hauptflugzeit sogar Anfangs Juni.

Sphinx Ligustri L. Man sollte sagen, die Naturgeschichte dieses so gemeinen Schmetterlings müsste so erforscht sein, dass sich nichts Neues mehr hinzufügen liesse. Doch dem ist nicht so, denn dass diese Raupe auch auf der sonst von keinem Schmetterlinge (ausgenommen einer *Lithocolletis*-Art) bewohnten Stechpalme oder Hülse (*Ilex aquifolium*) lebe, scheint in Deutschland noch von Niemand beobachtet zu sein. Diese immergrüne Pflanze, die Wilde in seinem Werke unter den deutschen Pflanzen gar nicht erwähnt, von der Esper Band III pag. 65 bei Gelegenheit seiner *Ilicifolia* sagt, dass sie in südlichen Gegenden unseres Welttheils vorkomme, wächst in hiesiger Gegend in allen Wäldern nicht selten, und zwar am häufigsten als Unterholz auf einzelnen Bergrücken, wo noch höherer Wald vorhanden ist. In den an diese Region angrenzenden abgetriebenen, aber dann wieder der Verwilderung übergebenen Stellen ist *Sph. Ligustri* oft auf genannter Pflanze zu finden. Die Raupe versteht es, den scharfen Stacheln der Blätter geschickt auszuweichen,

indem sie das Blatt in der Nähe des Stiels benagt, dann allmählig das Innere herausfrisst und den dornigen Rand stehen lässt, welcher, wenn der Mittelnerv durchnagt ist, bald vertrocknet, einige Zeit am Strauch hängen bleibt und so dem Beobachter das Dasein der Raupe verräth.

Von *Sphinx Pinastri* L. lebt die Raupe ausser auf *Pinus sylvestris* hier ebenso häufig auf der Lärche (*Pinus larix*).

Sesia Scoliiformis Borkh. wurde nach Speyer (Geogr. Verbreitung der Schmett. I, 329) noch nicht im nordwestlichen Deutschland gefunden. Sie kommt aber doch dort vor, wenn auch nur so vereinzelt und selten, wie in andern Gegenden, denn ich fand im Jahr 1864 hier bei Elberfeld eine Puppe dieser Art in ihrem Gespinnste unter Birkenrinde. Zu der Beschreibung dieses Gespinnstes bei Wilde pag. 94 (Taf. 4 fig. 71) würde hinzuzufügen sein, dass beim Auskriechen des Schmetterlings kein Loch gebohrt wird, sondern ein Deckel mit ziemlich scharfem Rande sich vom Gespinnste ablöst.

Endromis Versicolora L. Eine genaue Beschreibung der ganz jungen Raupe dieses Schmetterlings scheint noch nicht vorhanden zu sein. Ich habe die Eier oft an niedrigen Birkenreisern in Häufchen von 10—20 Stück gefunden und die Raupe daraus erzogen. Vor der ersten Häutung erscheint solche auf den ersten Blick schwarzgrau, hat aber eigentlich eine grünlichgraue Grundfarbe, welche durch schwarze mit schwärzlichen Haaren besetzte Punkte, deren auf jedem Ringe 8 stehen, verdunkelt wird. Das Auffallendste an ihr sind aber die zwei hinter dem schwarzen Kopfe befindlichen orangefarbenen, schwarz eingefassten Flecke auf dem ersten Ringe; von hier aus geht über den Rücken eine schwarze Linie bis zur Erhöhung des ersten Gliedes, auch sind die Brustfüsse orangefarbig. Durch die erste Häutung gehen die gelben Flecke schon verloren, die schwarze Rückenlinie bleibt und es erscheinen jetzt die sieben schrägen weissen Seitenstreifen, welche der Raupe schon einige Aehnlichkeit mit den erwachsenen verleihen, nur ist die grüne Grundfarbe noch durch die jetzt in viel grösserer Anzahl vorhandenen schwarzen, mit kurzen grauen Härchen versehenen Punkte verdunkelt. Nach der zweiten Häutung verschwinden die Punkte, Härchen und die Rückenlinie und ist die Raupe nun der erwachsenen fast ganz ähnlich. Die jungen, aus dem Ei geschlüpften Räupecchen lieben so die Gesellschaft, dass sie immer von einem Blatte zehren, auch ihre erste Häutung auf einem Blatte vollbringen; dann zerstreuen sie sich allmählig, doch fand ich auch von erwachsenen noch immer mehrere an einem Strauche.

Orrhodia Rubiginea Sv. So viel mir bekannt, ist bis jetzt noch keine Schmetterlingsraupe als Gast bei Ameisen gefunden worden. Vom hiesigen Herrn Assessor v. Hagens wurde aber die Raupe von *Orrhodia* (*Cerastis*) *rubiginea* in Mehrzahl in den Nestern von *Formica fuliginosa* am Fusse von Buchenstämmen gefunden und die Schmetterlinge von mir daraus erzogen. Ich ernährte die Raupen mit Buchenblättern. Auffallend ist an denselben die lange feine Behaarung, welche eher einer *Arctide* als einer *Noctua* anzugehören scheint.

Xylocampa Lithoriza Bkh. findet man als Schmetterling nur Ende März und im April, nie im Juli und August, wie Wilde p. 297 sagt. Es existirt keine zweite Generation, wie Wullschlegel Ent. Ztg. 1864 p. 304 vermuthet; denn die von mir im Mai und Anfangs Juni erzogenen Raupen liefern die Falter erst im folgenden Frühling. Bei Heinemann, Kayser etc. ist übrigens die Flugzeit richtig angegeben.

Plusia Jota L. lebt als Raupe auch an *Lonicera periclymenum* und *Senecio nemorensis*. Auf letzterer Pflanze findet man hier ausserdem *Coll. Dominula*, *Nem. Plantaginis* und *Agr. Comes*.

Geometra Papilionaria L. Bei Wilde II p. 361 ist die Beschreibung der Raupe dieses Spanners dahin zu berichtigen, dass die kegelförmigen Erhöhungen nicht bloß auf dem 2., 5. und 8. Ringe, sondern auf dem 2., 5. bis 8. Ringe stehen, und zwar sind die auf Ring 2 und 6 am höchsten, die auf 8 am niedrigsten. Die Warzen stehen nur auf Ring 11, nicht 10. Im Jahr 1862 fand sich die Raupe schon im April erwachsen.

Als neuer Bürger der deutschen Fauna ist wohl bemerkenswerth die *Eugonia Fuscantaria* Haw., welche ich in einigen Exemplaren hier bei Elberfeld in den letzten Jahren aufgefunden habe. Früher wurde sie nur in England, dann in Frankreich und in den letzten Jahren auch in Belgien beobachtet.

Von *Rumia Crataegata* L. geben v. Heinemann und Wilde nur die Monate Mai und Juni als Flugzeit an. Es erscheint aber im August und September eine zweite Generation, die zwar weniger zahlreich, doch noch immer häufig ist. In der letzten Hälfte des September fand ich die Raupen in Mehrzahl auf *Sorbus aucuparia*, sowohl mit grüner, wie mit graubrauner Grundfarbe.

Anaitis Plagiata L. Unter den Insekten, in welchen *Filaricn* aufgefunden worden sind, kann diese Raupe jetzt auch aufgeführt werden, denn aus einer solchen mit mehreren andern auf *Hypericum perforatum* gefundenen Raupe entwickelte sich bei der Zucht ein 4 Zoll langer Fadenwurm.

Cidaria Affinitata Steph. kommt nicht allein in den Alpen der Schweiz vor, wie v. Heinemann und Wilde angeben, sondern auch im nördlichen Deutschland, da ich den Schmetterling bei Aachen im Juni gefangen habe. Kayser giebt ausserdem schon Gad in Mecklenburg, Freiburg und Karlsruhe als Orte des Vorkommens an.

Eupithecia Centaureata SV. hat wahrscheinlich auch 2 Generationen, da ich den Spanner mehrmals Ende Juli, im August und Anfangs September fing, während von allen Schriftstellern nur Mai und Juni oder Mai bis Juli als Flugzeit erwähnt wird.

Bei *Eup. Pumilata* H. stellt v. Heinemann die Frage auf: „ob auch in Deutschland?“ Wilde nennt dagegen Wien und Arolsen und Kayser führt Wiesbaden, Freiburg, Karlsruhe als Orte des Vorkommens an. Auch hier bei Elberfeld ist diese Art in einzelnen Jahren nicht selten.

Ein einfaches Mittel, den Metallglanz der Cassiden zu erhalten,

von

Dr. Morsbach in Dortmund.

Wohl mancher Käfersammler hat es mit stiller Wehmuth rathlos angesehen, wie die prachtvollen, im blendendsten Goldglanze strahlenden exotischen Cassiden, kaum der Spiritusflasche entnommen, anfangen, ihren Glanz zu verlieren, bis sie schliesslich, sobald ihre Feuchtigkeit vollständig verdunstet war, nur noch ein einfaches bleichgelbes Kleid aufzuweisen hatten.

So erging es auch mir im Sommer d. J., als ich in einer Sendung von Käfern aus Cochin (Indien) *Aspidomorpha Sanctae crucis* F., *Asp. micans* F. und *Coptocycla sexnotata* F. erhalten hatte. Die Stücke von *Coptocycla*, als dem kleinsten der 3 Thiere, trockneten zuerst und nach circa 24 Stunden erloschen die grüngoldenen Streifen derselben. Nach circa 36 Stunden verloren die meisten Stücke von *Asp. micans* ihren Glanz und einige Stunden später zeigte das eine der vorhandenen 3 Exemplare von *Asp. Sanct. cruc.* die bedenklichste Neigung, diesem Beispiele zu folgen.

In dieser kritischen Lage machte ich den Versuch, jedem Thiere mit einer Nadelspitze einige Tröpfchen Glycerin zwi-